

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

30.11.1870 (No. 299)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. November.

Nr. 299.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Dezember der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† **Wien, 28. Nov.** Das „Tel. Korresp.-Bureau“ meldet: Der preussische Konferenzantrag ist gleich den übrigen Regierungen auch dem Wiener Kabinett notifiziert worden. Hier waltet für diesen Vorschlag eine prinzipielle Geneigtheit vor. Die Annahme des Vorschlags jedoch von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung ist von der Lösung einzelner Vorfragen noch abhängig. Graf Beust kehrt heute von Pesth zurück.

† **Tours, 28. Nov.** Regierungsnachrichten. Von der Loire-Armee sind keine offiziellen Mittheilungen eingetroffen. Die Deutschen setzen ihre Bewegung auf Vendôme zur Umgehung unseres linken Flügels fort. Sie haben Namers und St. Galais (Dep. Sarthe) besetzt und rücken auf St. Cosmes (südlich von Namers) vor. Der Kommandant der Nationalgarde von St. Galais ist abgesetzt worden, weil er die Vertheidigung verhinderte. Eine preussische Abtheilung ist in Chateau Renault (4 Meilen nordöstlich von Tours) erschienen.

† **Brüssel, 29. Nov.** Aus Lille wird gemeldet: Amiens von den Preußen besetzt. Der Vertheidigungsausschuss ordnete den Rückzug der Nordarmee und die Entwaflung der Nationalgardien an.

† **London, 28. Nov.** Ein Korrespondent der „Times“ schreibt aus Versailles, 27. Nov.: Die baldige Begleitung der russischen Differenz ist zu erwarten auf der Basis einer Konferenz und der Zurückziehung des russischen Zirkulärs. Als Konferenzorte wurden Konstantinopel, St. Petersburg und schließlich auch London vorgeschlagen, welches Graf Bismarck bereitwillig annahm. Russland dürfte den freundschaftlichen Vorstellungen und der preussischer Seite vorgeschlagenen Konferenz Gehör schenken.

† **Christiania, 28. Nov.** Ein Pariser Ballon mit zwei Passagieren, der Post und Zeitungen vom 25. Nov., sowie mit Briefstücken ist acht Meilen von Christiania niedergefallen.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Karlsruhe, 29. Nov.** Durch freundliche Vermittlung erhalten wir Einsicht in einen sehr interessanten Feldpost-Brief eines Angehörigen der großh. badischen Division aus Mirebeau, 17. Nov., dem wir Folgendes entnehmen:

Am 13. verließen wir Grandbec, 19 Kilometer südlich von Gray, von wo mein letzter Brief datirt ist, um nach Pesmes zu marschiren, wo Major Bauer den Auftrag erhielt, mit der 10. und 11. Komp., einem Detachement Dragoner (Delwang), einem Zug Artillerie (Hanewinkel) und einem Detachement Pionieren (Quertenbach) nach St. Bäte, 16 bis 17 Kilometer südlich von Besancon, zu gehen, um da zwei Brücken zu sprengen. Wir marschirten unter stürmendem Regen ab, aber das Wetter heiterte sich bald auf. Als wir Dugney, ein Dorf etwa 18 Kilometer diesseits St. Bäte, passirt hatten, wurden die an der Spitze reitenden Dragoner angegriffen, und es entwickelte sich alsbald ein heftiges Gefecht mit einer Bande, bestehend aus Gardebataillon, Francireitern und bewaffneten Bauern der Umgegend (Garde-nationale und mobilisee), welche sich in dem engen Thale, das wir zu passiren hatten, theils auf den Anhöhen links in den Weinbergen aufgestellt hatten, theils von der rechten Seite des Thales aus einem Walde auf uns schossen, theils in dem vor uns liegenden Dorfe Tarenne uns erwarteten. Es gelang der 10. Komp. (Koch l.) bald, die Franzosen zu zerstreuen und durch Laxenne gegen das südlich gelegene Dorf Gendrey zurückzudrängen und — unterstützt durch ein Geschütz von Hanewinkels Zug — sie dann auch aus Gendrey hinauszuerwerfen. Nachdem auch einige Granaten den gegen Rouffange Geschloßenen nachgeschickt waren und unsere Leute sich wieder gesammelt hatten, setzten wir bei einbrechender Nacht unseren geüblichen Marsch fort.

In Rouffange wurden wir, wie zu erwarten stand, von einer Gewehrpatrole, die hinter Häusern hervor und aus den Weinbergen auf uns abgebeugt wurde, empfangen, und zwei unserer Leute — der eine davon gefährlich — verwundet. Die Unsrigen jagten keinen Augenblick; sie warfen sich auf die Feinde, deren Standort sie aus dem Feuer erkannt hatten, und es entstand ein Handgemenge, in dem es den Franzosen schlecht genug erging. Wir marschirten dann unbehelligt bis Mercey le Grand, wo ein Theil der Pioniertruppe und die in Folge des St. Martins-Festes betrunkenen Bauern bereit standen, mit dem Gewehr in der Hand die maubits Prussiens zu vernichten. Auch dieser Kampf ging in ein Handgemenge über, wobei selbst Major Bauer mit einem dieser Ketze, dem er das Gewehr, das auf ihn gerichtet war, aus der Hand zu reißen suchte, rang und, von einem tapferen Pionier unterstützt, dasselbe Meister wurde. Auch diesmal verlangte der Fanatismus und die Trunkenheit der Ortsbewohner und fremden Ketter der legendreichen französischen Republik 5 bis 6 Dpfer; wobei aber unsere Leute unverletzt blieben.

Grand le Mercey war uns als Kantonementplatz für die Nacht bestimmt. Wir quartierten uns mit Vorsicht ein, ließen uns von den

Leuten, die vielleicht vorher mit den Waffen in der Hand uns gegenüber gelanden hatten, bewirthen, und brachen Morgens 4 Uhr gegen St. Bäte auf. Wir kamen unbehelligt bis 15 Minuten vor St. Bäte, wo sich die Pioniertruppe noch einmal gesammelt hatten, und unterstützt von den Garde-nationaux mobilisee von St. Bäte und der Umgegend uns in einem Walde erwarteten, um uns zurückzuwerfen. Aber der 11. Komp. (Springer), die an diesem Tage die Avantgarde hatte, gelang es leicht, die Ketze zu zerstreuen, so daß sie sich schleunigst gegen Besancon zurückzogen, Obgleich etwa um 10 Uhr ein Bahzug mit einer Relogionsuhr von Besancon kam, wurde die Aufgabe der Brückensprengung, soweit das Pulver reichte, ausgeführt, die Waffen in St. Bäte konfiszirt, Brod, Speck, Wein, Cigarren, Tabak, Wolldecken und andere Ausrüstungsgegenstände der Nationalgarde requirirt und Nachmittags 1 Uhr auf demselben Wege, wie wir gekommen waren, bis Thervay, wo wir übernachteten, zurückmarschirt. In Mercey und Rouffange standen die Leute mit Weinfrüchten an den Thüren, um die durchmarschirenden Sieger zu bewirthen, getreu dem Sprichwort: dem abziehenden Feinde muß man goldene Brücken bauen.

Als wir das enge Defilee von Dugney hinter uns hatten, ahmeten wir leicht auf, denn bis dahin waren wir nicht sicher gewesen vor der Embuscade einer größeren Abtheilung aus Besancon. Am 15. marschirten wir von Thervay auf Pontailles, wo man auf uns wartete, um die von unseren Pionieren über die Saône geschlagene Brücke abzutragen. Die wunderliche Steinbrücke daselbst hat der Doctor-General Lavalle aus Dijon gesprengt. Von Pontailles marschirten wir gestern hierher, wo Major Bauer heute folgendes Anerkennungs schreiben von General Werder erhielt:

„Ich spreche dem Major Bauer vom 4. Infanterieregiment und seinem Detachement, welches unter den schwierigsten Verhältnissen, unter steten Kämpfen seinen Auftrag erfüllte, vorderhand meine beste Anerkennung aus. — Werder.“

— Aus Mülhausen, 24. Nov., wird dem Wiener „Wanderer“ berichtet:

Nachdem sämmtliche Fabrikarbeiter vorgestern Abends in einer allgemeinen Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt hatten, gegen die Seitens der Fabrikherren beliebte Lohnherabsetzung die Verweigerung zu haben, durch Arbeitsverweigerung zu antworten, wurde dieser Beschluß gestern Morgens auch durchgeführt. Nachdem eine Arbeiterdeputation dem Unterpräfekten Schulz ihre Beschwerden vorgebracht hatte, ersuchte sie der Unterpräfekt, diese Sache durch Verhandlungen mit ihren Fabrikherren zu ordnen, da er nichts thun könne. Auf diese Erklärung hin rotteten sich die Arbeiter vor die Wohnungen der Fabrikanten, brachten ihnen Kagenmusik, warfen die Fenster ein, brachen die eisernen Gitter aus und zogen, mit den eisernen Stangen der letzteren bewaffnet, die Marschallstraße entlang, nach dem Bahnhofe. Die hier aufgestellte preussische Wache und das Stappenkommmando wurden, wie auch die Wachposten an den Fabrikslokalen, respektirt und mit Vivent les Prussiens! begrüßt. Die Schweiz, Direction der französischen Ostbahn stellte, um die Arbeiter nicht durch Weigerung zu weiteren Exzessen aufzureizen, den gewünschten Ertrag und der größte Theil, zumest die Franzosen, brannte um 11 Uhr nach Basel, wo, wie wir heute erfahren, viele von den Agenten der republikan. Regierung zu den Fahnen gepreßt wurden. Jeder dieser Geworbenen hat ein Zehnfrankenstück (Gold) als Handgeld erhalten, und es soll ihnen eine Tageselbstimmung von anderthalb Frs. versprochen worden sein. Es ist uns unbegreiflich, wie dieses durchaus nicht verstandene französ. Agenten von der Baseler Kantonalregierung so ohne weiteres gebildet wird. Die nicht fortgezogenen Arbeiter kehrten nach Abgang des Zuges, den sie mit Vive la republique sociale! verfolgten, nach ihren Wohnungen, welche sie in den Fabrikskäufern gegen billigen Zins bewähren, zurück, und haben sich seither ruhig verhalten.

Basel, 25. Nov. (Fr. Z.) Von Belfort wenig Neues. Die schweizerischen Truppen sind in den Dörfern Bäre, Fahy, Grandfontaine, Reclere, Boncourt und Damvant dislozirt. Zwei Kompagnien stehen in Pruntrut. Die Grenzstadt Delle wurde am 23. von den 500 dort liegenden Preußen verlassen. Ein französischer Arzt, der am 23. hier angekommen ist und von Belfort kommt, sagt aus, daß die Festung nicht so vollständig gerothet sei, daß nicht noch zwischen der Bevölkerung und den Belagerten Verlehr stattfinden könne. Zu dem Dorfe Audincourt sollen einige Häuser abgebrannt sein.

— Ueber das Gefecht bei St. Jean-de-Lozne geht der „Warte“ folgender Bericht zu:

Am 14. d. Mittags 1 1/2 Uhr erhielt die Brigade Keller, welche in Chamoire stand, den Befehl, St. Jean-de-Lozne zu nehmen und zu besetzen. Sofort setzten sich das Bataillon v. Röber, zwei Bataillone der 3. Dragonerregiment und die schwere Fußbatterie als Avantgarde in Bewegung und ging bald darauf die Nachricht ein, daß die Pioniertruppe der Kavallerie aus St. Usage Feuer erhalten hätten und daß St. Jean-de-Lozne stark besetzt sei. Dies veranlaßte Major v. Röber, die Avantgarde zum Gefecht aufmarschiren zu lassen, wobei die Batterie auf den linken Flügel der Infanterie aufzufuhr, um eventuell St. Usage und Chamon beschießen zu können. Letzter Ort war aber vom Feinde nicht besetzt; dagegen wurde aus dem Kirchhof von St. Usage und den angrenzenden Häusern auf die vorrückenden Truppen lebhaft gefeuert. Um 4 Uhr eriffnete daher die Batterie auf 1000 Schritte Entfernung ihr Feuer auf den Kirchhof, und schon die erste Granate fiel mitten hinein und säuberte denselben. Nachdem durch einige Granatschüsse der Feind auch aus den Häusern vertrieben worden war, avancirte die Batterie bis in die Höhe des Kirchhofs, wo sich eine sehr günstige Position

darbot, um das tiefer gelegene St. Jean aus der Nähe zu beschießen. Das Batteriefeld richtete sich nun auf die Enceinte und auf diejenige Theile der Stadt, an welchen feindliches Feuer bemerkt werden konnte, und zuletzt nur auf den östlichen Theil, während die Infanterie gegen den westlichen vorging. Auf Befehl des Generals Keller wurde nun die Stadt mit Brandgranaten beschossen; bald loberte ein heller Feuerchein auf und zeigte von der Wirkung unserer Geschosse. Da wurde plötzlich das lebhaft wehende einer weißen Fahne auf dem Kirchturm bemerkt und sofort um 5 Uhr das Feuer auf allen Seiten eingestellt. Um 6 Uhr bezogen unsere Truppen Quartier in dem stark brennenden St. Jean, ohne jedoch sich der Ruhe hingeben zu können, weil sie, namentlich die Bedienungsmannschaft der Batterie, die ganze Nacht hindurch beim Löschen des Feuers thätige Hand anlegten.

— Aus Dijon, 21. Nov., wird der „Fr. Presse“ geschrieben:

Neben den preussischen Truppen, welche jetzt unter Befehl des Generalmajors Baron v. d. Goltz, bisher Kommandeur der 26. Inf.-Brigade, stehen und welche bis zu dessen Eintreffen, etwa 14 Tage, Oberst Wabert kommandirte, ist der Divisionsstab der großh. badischen Division mit einem Theil der Brigade v. Degenfeld noch hier, während die Brigade Prinz Wilhelm und die Brigade Keller weiter südwärts Nuits und Beaune besetzt haben. Major Merck von der 7. Artilleriebrigade ist Kommandant von Dijon und der Sekondeleutnant des Reserve-Landwehrbataillons (Frankfurt a. M.) Nr. 80 Schmitt Platzmajor daselbst.

— Vor Pfalzburg, 25. Nov. Man schreibt der „Kln. Ztg.“:

Gestern Abend um 10 Uhr rückte die 2. leichte Reserve-Batterie Rheinischen Feld-Artillerieregiments Nr. 8 in die Gefechtspositionen vor der Festung Pfalzburg. Die Batterie stand in drei Detachements und die Geschütze selbst in wohl eingerichteten Geschützeinschnitten. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die Beschießung der Stadt von drei Seiten und spielten bald 67 Geschütze der Festung in lebhaftem Feuer, so daß das ganze Garnierungskorps in Granat- und Bombenfeuer stand. Die Wirkung der Batterie zeigte sich heute Morgen in den anschließenden Gebäuden der Wälle, da manches Dach und mancher Sichel seine Form verloren. Bis 2 Uhr Nachts dauerte das Bombardement. Verlust diesseits: 1 Offizier und 1 Gemeiner des 71. Landwehrregiments verwundet.

— Die Einwohnerschaft von Thionville hat während des Bombardements viel ausgehalten. Die Mosel war übergetreten und hatte die Keller der niedrig liegenden Häuser gefüllt, so daß die Leute in denselben keine Zuflucht fanden. Auch Beauregard, die große Jesuitenanstalt, ist abgebrannt; hier hielt General Labmirault, laut dem „Echo du Luxembourg“, eine echt falschaffische Anrede an die Jesuitenzöglinge, denen er zurief: „Beruhigen Sie sich, in drei Wochen sind wir in Berlin und der Friede ist fertig.“

— Eine Depesche aus Arlon vom 27. meldet:

Die Preußen senden Truppen und Belagerungsgeschütze nach Longwy. Das Bombardement von Thionville hat die weibliche Bevölkerung von Longwy in Schrecken und Angst versetzt und dieselbe hat sich nach Luxemburg, Arlon und Birton geflüchtet.

— Man meldet von der französisch-belgischen Grenze unter dem 25. Nov.:

Seit zwei Stunden Kanonendonner in Montmédy. Heute Morgen Gewehrfeuer. Montmédy ist nicht belagert, aber vollständig eingeschlossen. Alle Wege sind von den Preußen besetzt oder verbarrikadirt. Die Mobilien und Francireiters beunruhigen sie ohne Aufsehen. Die Stadt ist ruhig. Der Kommandant will sich eher in die Luft sprengen, als sich ergeben.

Andere Berichte aus Montmédy bringen die lächerliche Nachricht, daß 13 Mann der Garnison von Montmédy im Walde von Vigneul 40 Preußen überfallen, 2 getödtet und 32 gefangen genommen haben.

* Das von der I. Armee (1. und 8. Armeekorps, Ostpreußen und Rheinländer) nach der siegreichen Schlacht bei Mortenil besetzte Amiens ist eine Stadt von etwa 60,000 Einwohnern, Hauptort des Departements Somme, Sitz eines Bischofs, einer Academie und der Departemental-Behörden. Die Stadt hat eine blühende Industrie. — An der Spitze der neuformirten französischen Nordarmee stand bis vor wenigen Tagen General Bourbaki, der aber nicht antreten und sich lieber an die Spitze eines Freikorps stellen wollte. Zu seinem Nachfolger wurde General Faidherbe, früher Gouverneur der französischen Besitzungen am Senegal, ernannt. Er wird sonach der Führer der Nordarmee gewesen sein, die bei Mortenil geschlagen wurde.

Corbeil, 19. Nov. (Fr. Z.) Wohl gleichzeitig mit der Umgehungsbahn bei Rantennil dürfte die hiesige Seinerbrücke fertig werden, welche die Franzosen seiner Zeit in die Luft sprengten. Das Armeekommando hat die Verstellung der Brücke einfach der Stadt anbefohlen. Die Herstellungsfrist läuft mit dem 24. d. M. ab und für jeden Tag darüber hinaus hat die Stadt 1000 Fr. Strafe zu zahlen. Selbstverständlich wird die Arbeit nun mit Dampfgeschwindigkeit beschleunigt.

Verfailes, 22. Nov. (Köln. Z.) Der folgende Brief, von der Firma Lacampagne u. Comp. in Bordeaux an einen Hrn. John Lundy in London gerichtet, mag als eines von vielen Beispielen für die Art und die Bedeutung der Waffenausfuhr von England nach Frankreich dienen:

Ihr geschätzter Brief, datirt Leith, den 23. Sept., ist uns richtig zugegangen. Diesen Morgen haben wir von Gloucester Ihre Depesche bekommen, die wir unten wiedergeben. Nach Ihren Angaben telegraphirten wir Ihnen nach London, 91 Rathbone Place: „Bejuchen Sie ohne Verzug den Delegirten des Komitees, Schroeder, Palmerston Buildings 33. Er wird Kilogramme gegen Baarzahlung kaufen. Halten Sie unsern Auftrag geheim. Ein Schilling per Kilogramm. Telegraphiren Sie die vereinbarte Quantität.“ Unser Komitee schreibt durch den Kurier von heute an Hrn. Schroeder, um ihm Weisung wegen des Abschlusses des Geschäfts mit den 5000 Chassepot-Gewehren zu geben, von denen Ihre Depesche uns meldet. Wir hoffen, daß Sie dieses Geschäft und vielleicht noch andere werden abschließen können. Wenn Sie Chassepot- oder Snyder-Gewehre zu rascher Lieferung bereit haben, wollen Sie die Güte haben, den geheimen Vorbehalt unseres Auftrages, ein Schilling per Gewehr, in Betreff aller Quantitäten, die Sie beschaffen können, in Erinnerung zu behalten. Genehmigen Sie u. Kopie Ihres Telegramms. Telegraphiren Sie mir nach 9 Wardrobe Place, London, wenn Sie noch Kilogramme kaufen können. Ich denke, ich kann vierzig Tausend gegen baar kaufen und in der Stille absetzen. Nützt nichts, wenn nicht carte blanche in Betreff des Preises und Empfangs des Geldes hier. Beifügen Sie Brief nach London und Leith.“

— Aus Verfailes, 24. Nov., wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben:

Das Unterlassen des für den 19. d. M. so bestimmt angelegt gewesenen Ausfalls der Pariser Besatzung nach alle Kreise. Wie es scheint — und die Sache wird von den wohlunterrichteten Männern erzählt — wie es scheint, lag es nicht gerade an Trochu, daß der Ausfall unterblieb. Er hatte im Gegentheil alle Anordnungen bis in die kleinsten Einzelheiten getroffen, um noch einmal den Kampf zu wagen. Als aber Alles aufgestellt und zum Ausrücken bereit war, hätte, so sagt man zuerst, die mobilisirte Nationalgarde und dann im Anschlusse an letztere auch ein Theil der Mobilgarde die bestimmte Weigerung ausgesprochen, sich ferner zur Schlachtbank führen zu lassen. Der Ausfall könne doch keine praktischen Folgen mehr haben, erklärten diese Truppen, und behob sich, noch ein paar Tausend Menschen in den gewissen Tod zu schicken. Kurz, man wolle nicht marschiren. Während man noch darüber unterhandelte, sei eine Deputation der Linientruppen aus den Forts ebenfalls zu General Trochu gekommen mit der bestimmten Erklärung, daß auch sie sich weigerten, den angeführten Ausfall zu machen, falls sie nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen könnten, durch die mobilisirte Nationalgarde ihren Rücken gedeckt und eine kampfbereite Reserve hinter sich zu sehen. Unter diesen Umständen mußte, für's erste jede Idee an einen weiteren Ausfall aufgegeben werden. Wenn aber in der eingeschlossenen Stadt in Wahrheit solche Zustände herrschen, so kann eine Schluschkatastrophe nicht mehr fern sein. Möglich wäre es allerdings, daß sich am 19. Paris gerade in einer jener Peripherien des Volksbewußtseins befand, die dort wie in der Metrik sich als Arsis und Thesis abspiegle, und daß schon in diesem Augenblicke die „Senkung“ der Entmutigung der entsprechenden „Hebung“ der Entschlossenheit wiederum Platz gemacht hätte. Paris ist eben völlig untergebenbar.

— Verfailes, 26. Nov. Der hiesige „Moniteur officiel“ bringt heute an der Spitze seines Blattes folgende Mittheilung:

Am 23. Nov., Mittwoch Abend um 10 Uhr, hat das deutsche Einigungswerk in Verfailes seine Weihe empfangen. Die bayerischen Bevollmächtigten, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bray, der Justizminister v. Luz und der Kriegsminister v. Prankh haben an diesem unvergesslichen Abend den Eintritt in den Norddeutschen Bund unterzeichnet. Diese Konvention, die am 15. Nov. durch einen analogen Akt mit Baden und Hessen-Darmstadt abgeschlossen wurde, ist für ganz Deutschland eines der glücklichsten Resultate dieses mörderischen Krieges, welcher so viele Opfer gekostet hat. Das geeinigete Deutschland, die Hoffnung der ganzen Nation seit einem Jahrhundert, tritt endlich in Wirklichkeit vor uns hin, und das heilige Reich (le saint empire) scheint unter einer praktischeren und deshalb glücklicheren Gestalt wiedererstehen zu wollen.

Tours, 27. Nov. Preußen passirten Verneuil und Bretoncelles (Orne-Departement). Man glaubt, daß sie die Verbindung zwischen Le Mans und Tours unterbrechen sollen. Die Preußen besetzten gestern Vitrave (Sarthe-Departement).

Deutschland.

† **Stuttgart, 27. Nov.** Die Hauptstraßen der Stadt sind wegen der Unterzeichnung der Verträge gesplagt.

** **Stuttgart, 28. Nov.** Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König hat gestern den Ordmanzoffizier des Königs von Preußen, Fürsten Lynar, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen überbracht hat, in Audienz empfangen.

Kaiserslautern, 26. Nov. (Fr. Z.) 4500 französische Soldaten, welche in Thionville gefangen genommen worden sind, gehen durch die Pfalz nach Deutschland und werden hier durch warmes Essen, das telegraphisch bestellt worden ist, versorgt. Die Offiziere benötigen die Rhein-Nahe-Bahn.

Koblenz, 27. Nov. (Fr. Z.) Die Mosel-Dampfsboot-Gesellschaft hat den Auftrag erhalten, die Gefangenen von Thionville hierher zu bringen, und ist zu diesem Zwecke heute ein Dampfsboot von Trier nach Thionville abgegangen, um die Gefangenen in Ladung zu nehmen. — Um der Verbreitung der Blatterkrankheit vorzubeugen, ist eine Nachimpfung sämtlicher hier befindlichen französischen Gefangenen befohlen worden.

** **Berlin, 27. Nov. Reichstags-Sitzung.** Bezüglich der Interpellation Dunder's (wegen der Verhaftung Jacoby's) erklärt Staatsminister Delbrück: „Ich werde in der Lage sein, die Interpellation in einer Sitzung der zweiten Hälfte dieser

Woche zu beantworten.“ Es folgt die dritte Lesung der Kreditvorlage. Auf die Anfrage, ob die Anleihen durch die Kriegskosten gedeckt werden würden, erwidert Finanzminister Camphausen: Nach dem Frieden werden die Regierungen bedacht sein, die Finanzen zu ordnen und regelrechte Verhältnisse herzustellen. Die Besorgnisse wegen der Schatzanweisungen mögen nicht übertrieben werden. Die Regierung ist in jedem Augenblick in den Stand gesetzt, die Ausgabe der Schatzanweisungen zu stillen. Das wird so bald wie möglich geschehen. Anlässlich der durch die Sozialdemokraten verursachten tumultuarischen Unterbrechung mehrerer Redner erklärt Präsident Simson, die Fortdauer der tumultuarischen Szenen mache ihm vielleicht die Fortführung seines Amtes unmöglich, die Schranken der Geschäftsordnung seien unthunlich. Die Generaldebatte wird geschlossen. Nachdem noch Liebknecht und Mendel gegen die Anleihe gesprochen, wird dieselbe mit 178 gegen 8 Stimmen angenommen. Abg. Krüger enthält sich der Abstimmung. Dagegen stimmen: Bebel, Gwalb, Fritzsche, Liebknecht, Schrap, Hasenclever, Schweizer und Mendel.

Staatsminister Delbrück theilt sodann mit, daß der Vertrag mit Württemberg vom Bundesrathe einstimmig genehmigt und der Vertrag mit Bayern heute dem Bundesrathe vorgelegt ist. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

** **Berlin, 28. Nov.** Der „Staatsanzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung ist, daß die Artikel 61 — 68 der Verfassung des Norddeutschen Bundes auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern behält die selbständige militärische Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von Bayern. Die Organisation und Formation des Militärs erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Kriege haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingte Gehorsam zu leisten. Eine bezügliche Verpflichtung wird in den Jahneid aufgenommen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärkonvention mit Württemberg.

Rumänien.

Bukarest, 27. Nov. Bei der Kammer-Eröffnung bekräftigte der Fürst Thronrede die guten Beziehungen zu der Porte und den Garantemächten, stellt Konventionen bezüglich der Konsular-Jurisdiktion in Aussicht und kündigt einbringende Regierungsvorlagen an. Das Budget für 1871 ist ohne Defizit.

Italien.

Rom, 26. Nov. (R. Fr. Pr.) Sämtlichen auswärtigen Repräsentanten beim Heil. Stuhle wurde die Encyclika, welche Victor Emanuel erkommuniziert, mitgetheilt, bevor dieselbe an die Öffentlichkeit gelangte. Hier wurden der „Osservatore Rom.“ und der „Imparziale“ wegen Abdruck derselben konfisziert.

Belgien.

Brüssel, 28. Nov. (Fr. Z.) Die „Indep. Belge“ veröffentlicht eine Erklärung des spanischen Gesandten, wonach, entgegen den von der hiesigen Havas-Neuerischen Filialagentur publizirten Depeschen, laut offizieller Mittheilung in der Hauptstadt, sowie in Aragonien und Catalonien, die vollständigste Ruhe herrsche. — Dasselbe Blatt meldet ferner aus Ostende: Im Laufe der letzten Woche sind mittelst drei englischen Dampfern 50 Millionen Goldbarren aus England für die preussische Regierung eingetroffen. Aehnliche drei Sendungen sind für die nächste Woche angekündigt.

Lüttich, 27. Nov. In vergangener Nacht sind 60 gefangene Franzosen aus einer hiesigen Kaserne entflohen; bis jetzt ist es unmöglich gewesen, deren Spur ausfindig zu machen.

Verfassung des Deutschen Bundes.

(Fortsetzung.)

VIII. Post- und Telegraphenwesen.

Art. 48. Das Postwesen und das Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des Deutschen Bundes als einheitliche Staats-Betriebsanstalten eingerichtet und verwaltet. Die im Art. 4 vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphenangelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände, deren Regelung nach den gegenwärtig in der norddeutschen Post- und Telegraphenverwaltung maßgebenden Grundsätzen der parlamentarischen Gesetzgebung oder administrativen Anordnung überlassen ist.

Art. 49. Die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens sind für den ganzen Bund gemeinschaftlich. Die Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. Die Ueberschüsse fließen in die Bundeskasse. (Abschnitt XII.)

Art. 50. Dem Bundespräsidium gehört die obere Leitung der Post- und Telegraphenverwaltung an. Dasselbe hat die Pflicht und das Recht, dafür zu sorgen, daß Einheit in der Organisation der Verwaltung und im Betriebe des Dienstes, sowie in der Qualifikation der Beamten hergestellt und erhalten wird. Das Präsidium hat für den Erfolg der reglementarischen Bestimmungen und allgemeinen administrativen Anordnungen, sowie für die ausschließliche Wahrnehmung der Beziehungen zu andern Post- und Telegraphenverwaltungen Sorge zu tragen. Sämtliche Beamten der Post- und Telegraphenverwaltungen sind verpflichtet, den Anordnungen des Bundespräsidiums Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Dienstreid aufzunehmen.

Art. 51. Die Aufstellung der bei den Verwaltungsbehörden der Post- und Telegraphie in den verschiedenen Bezirken erforderlichen obern Beamten (z. B. der Direktoren, Räte, Oberinspektoren), ferner die Anstellung der zur Wahrnehmung des Aufsichtsw. u. v. Dienstes in den einzelnen Bezirken als Organe der erwähnten Behörden fungirenden Post- und Telegraphenbeamten (z. B. Inspektoren, Kontrolleure) geht für das ganze Gebiet des Deutschen Bundes von dem Präsidium aus, welchem diese Beamten den Dienstreid leisten. Den einzelnen Landesregierungen wird von den in Rede stehenden Ernennungen, soweit dieselben ihre Gebiete betreffen, beauftragt, die landesherrlichen Befähigung und Publikation rechtzeitig Mittheilung gemacht werden. Die andern

bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphie erforderlichen Beamten, sowie alle für den lokalen und technischen Betrieb bestimmten, mithin bei den eigentlichen Betriebsstellen fungirenden Beamten u. s. w. werden von den betreffenden Landesregierungen ange stellt. Wo eine selbständige Landespost, resp. Telegraphenverwaltung nicht besteht, entscheiden die Bestimmungen der besondern Verträge.

Art. 52. Bei Ueberweisung des Ueberschusses der Postverwaltung für allgemeine Bundeszwecke (Art. 49) soll, in Betracht der bisherigen Verschiedenheit der von den Landes-Postverwaltungen der einzelnen Gebiete erzielten Reineinnahmen, zum Zweck einer entsprechenden Ausgleichung während der unten festgesetzten Uebergangszeit folgendes Verfahren beobachtet werden. Aus den Postüberschüssen, welche in den einzelnen Bezirken während der fünf Jahre 1861 bis 1865 angefallen sind, wird ein durchschnittlicher Jahresüberschuß berechnet, und der Anteil, welchen jeder einzelne Postbezirk an dem für das gesammte Gebiet des Bundes sich danach herausstellenden Postüberschusse gehabt hat, nach Prozenten festgesetzt. Nach Maßgabe des auf diese Weise festgestellten Verhältnisses werden von den einzelnen Staaten während der auf ihren Eintritt in die Bundes-Postverwaltung folgenden acht Jahre die sich für sie aus den im Bunde aufkommenden Postüberschüssen ergebenden Quoten auf ihre sonstigen Beiträge zu Bundeszwecken zu Gute gerechnet. Nach Ablauf der acht Jahre hört jene Untertheilung auf und fließen die Postüberschüsse in ungetheilte Aufrechnung nach dem in Artikel 49 enthaltenen Grundsatze der Bundeskasse zu. Von der während der vorgedachten acht Jahre für die Hansschätze sich herausstellenden Quote des Postüberschusses wird alljährlich vorweg die Hälfte dem Bundespräsidium zur Disposition gestellt zu dem Zwecke, daraus zunächst die Kosten für die Herstellung normaler Posteinrichtungen in den Hansschätzen zu bestreiten.

IX. Marine und Schifffahrt.

Art. 53. Die Bundes-Kriegsmarine ist eine einheitliche unter preussischem Oberbefehl. Die Organisation und Zusammenfassung derselben liegt Er. Maj. dem König von Preußen ob, welcher die Offiziere und Beamten der Marine ernannt, und für welchen dieselben nebst den Mannschaften eidlich in Pflicht zu nehmen sind. Der Kiel der Hafen und der Jahdebojen sind Bundes-Kriegsbesitz. Der zur Gründung und Erhaltung der Kriegsstotte und der damit zusammenhängenden Anstalten erforderliche Aufwand wird aus der Bundeskasse bestritten. Die gesammte seemannische Bevölkerung des Bundes, einschließlich des Maschinenpersonals und der Schiffsbauhandwerker, ist vom Dienste im Lande befreit, dagegen zum Dienste in der Bundesmarine verpflichtet. Die Verteilung des Ersatzbedarfes findet nach Maßgabe der vorhandenen seemannischen Bevölkerung statt, und die hierzu von jedem Staate gestellte Quote kommt auf die Bestellung zum Lande in Abrechnung.

Art. 54. Die Kauffahrtschiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. Der Bund hat das Verfahren zur Ermittlung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe zu bestimmen, die Aufstellung der Register, sowie der Schiffszertifikate zu regeln und die Bedingungen festzusetzen, von welchen die Erlaubnis zur Führung eines Seeschiffes abhängig ist. In den Seehäfen und auf allen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen der einzelnen Bundesstaaten werden die Kauffahrtschiffe sämtlicher Bundesstaaten gleichmäßig zugelassen und behandelt. Die Abgaben, welche in den Seehäfen von den Seeschiffen oder deren Ladungen für die Benutzung der Schiffsfahr-Anstalten erhoben werden, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung dieser Anstalten erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden. Die Abgaben, sowie die Abgaben für die Befahrung solcher künstlichen Wasserstraßen, welche Staatseigentum sind, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung der Anstalten und Anlagen erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Auf die Fährerei finden diese Bestimmungen in so weit Anwendung, als dieselbe auf schiffbaren Wasserstraßen betrieben wird. Auf fremde Schiffe oder deren Ladungen andere oder höhere Abgaben zu legen, als von den Schiffen der Bundesstaaten oder deren Ladungen zu entrichten sind, steht keinem Einzelstaate, sondern nur dem Bunde zu.

Art. 55. Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarzweiß-roth.

X. Konsulatwesen.

Art. 56. Das gesammte Konsulatwesen des Deutschen Bundes steht unter der Aufsicht des Bundespräsidiums, welches die Konsula, nach Vornahme des Ausschusses des Bundesrathe für Handel und Verkehr, anstellt. In dem Amtsbezirk der Bundeskonsula dürfen neue Landeskonsulate nicht errichtet werden. Die Bundeskonsula üben für die in ihrem Bezirk nicht vertretenen Bundesstaaten die Funktionen eines Landeskonsuls aus. Die sämtlichen bestehenden Landeskonsulate werden aufgehoben, sobald die Organisation der Bundeskonsulate hergestellt worden ist, daß die Vertretung der Einzelinteressen aller Bundesstaaten als durch die Bundeskonsulate gesichert von dem Bundesrathe anerkannt wird.

XI. Bundes-Kriegswesen.

Art. 57. Jeder Bundesangehörige ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.

Art. 58. Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Bundes sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Verteilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzusetzen.

Art. 59. Jeder wehrfähige Bundesangehörige gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere — und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve — und die folgenden fünf Lebensjahre der Landwehr an. In denjenigen Bundesstaaten, in denen bisher eine längere als zwölfjährige Gesamtdienstzeit gesetzlich war, findet die allmähliche Herabsetzung der Verpflichtung nur in dem Maße statt, als dies die Rücksicht auf die Kriegsbereitschaft des Bundesheeres zuläßt. In Bezug auf die Auswanderung der Reservisten sollen lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sein, welche für die Auswanderung der Landwehrcrösener gelten.

Art. 60. Die Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres wird bis zum 31. Dezember 1871 auf ein Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt und wird pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt. Für die spätere Zeit wird die Friedens-Präsenzstärke des Heeres im Wege der Bundes-Gesetzgebung festgesetzt.

(Schluß folgt.)

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 29. Nov. Heute in der Frühe kamen 133 Kranke, Bayern und Württemberger, auf dem Wege nach ihrer Heimat hier durch.

* Pforzheim, 27. Nov. Zur Ergänzung meiner früheren Mitteilungen über die hier zum Besten unserer wackern Krieger getroffenen Veranstaltungen füge ich bei, daß außer den früher genannten Lotterien von dem Frauen-Gesellschaftsverein auch eine solche veranstaltet wurde. Die Gewinne bestanden hauptsächlich aus weiblichen Arbeiten, namentlich Fuß- und Fensterteppichen etc., welche aus den Abfällen der verarbeiteten Bekleidungsstücke für die Soldaten angefertigt wurden. Dazu kamen dann noch verschiedene Beiträge an Goldwaren, Galanterie-Artikel etc. Diese Lotterie warf über 800 fl. ab. — Von Seite hiesiger Bijouterie- und Glanzfabrikanten wird sodann für den nämlichen Zweck eine große Lotterie von Goldwaren, wozu dieselben die Gewinne unentgeltlich abgeben, veranstaltet. Bereits haben über 170 Fabrikanten ihre Beteiligung zugesagt. Bei dem Absätze der betr. Lose rechnet man namentlich auch auf die Beteiligung anderer Städte des Landes. Der Ertrag soll für den „Deutschen Invalidenfonds“ bestimmt sein. — Bezüglich der vom hiesigen Bezirke beschlossenen Selbstbesteuerung behufs der Aufbringung der Mittel zu einem Invalidenfonds bemerke ich, daß diese Art und Weise andern Orts mehr und mehr Anklang findet und daß verschiedene von auswärts eingelaufene Zuschriften die hier befolgte Maßregel als die dem Zweck am besten dienliche bezeichnen.

* Mannheim, 25. Nov. Heute Nachmittag trafen 1500 Gefangene von Lionville hier ein und wurden nach kurzer Rast weiter befördert. Die Kürze der Zeit ihrer Reise hier zeigt von rascher Berechtigung und Berücksichtigung der französischen Schienenwege, welche freilich nicht hindert, daß für den Waarenverkehr noch die größten Schwierigkeiten, wo nicht Unmöglichkeit der Beförderung auf jener Strecke Platz greifen. Eine weitere Abfuhr von Lionviller Gefangenen soll übrigens nicht stattfinden, wenigstens sind die dafür bestelltenzüge wieder abbestellt worden, woraus man schließt, daß sie in Frankreich selbst in Verwahrung gehalten werden.

Der Rhein ist die letzten Tage zwar nicht stark, aber stetig im Wachsen. Hier ist sein Stand für die Schifffahrt noch günstig, in Mainz aber, wo Neckar und Main ihre Zuflüsse abgegeben haben, erreichen die Fluthen schon die Höhe der Uferbauten. — Auf die erste Beschlagnahme für die Stadtrath-Wahlen sind noch zwei gefolgt, worunter diejenige des „grünen Hauses“, welche indessen manche Namen nicht enthält, welche bisher mit Furcht und Grauen in Aussicht gestellt waren. Mehrere Männer der demokratischen Partei haben in der Presse gebeten, sie mit einer Wahl zu versehen.

* Mannheim, 26. Nov. So vielfach und nachahmungs-würdig die in hiesiger Stadt gebrachten Opfer für den großen heiligen Krieg unserer Nation noch fortwährend sind, so sind wir doch nach einer Seite noch im Rückstand in der Thätigkeit für die in den Schlachten Verwundeten und die Hinterlassenen der Geliebten. Man denkt wohl mit Vorbedacht diese Sorge für die Zeit der Siegesfreude nach beendigtem Krieg aufzusparen. Doch haben auch jetzt schon zunächst unsere Rüstler und Kunstfreunde gedacht, zu diesem Werke einen Beitrag zu geben. Von den ersten haben die Hrn. Brenning, Brücher, Hauser, Marie Schenk, Sichel, Th. Heller u. A. schöne Beiträge ihrer Hand, von den letzteren eine größere Anzahl von Gemälden ihres Besitzes und andere Kunstwerke gegeben, aus welchen eine Lotterie veranstaltet werden soll, deren vorläufiglich hübsches Gerüst die dem genannten Zweck gewidmet werden soll.

* Mannheim, 28. Nov. (N. B. Vds.). Die Kreisversammlung des Kreisessmanns trat heute Vormittag 10 Uhr im hiesigen Rathsaussaale zu ihrer diesjährigen ordentlichen Session zusammen. Nach Eröffnung derselben durch den Kreisessmann Hrn. v. Stengel wurde Hr. Henschel von hier zum Präsidenten und Hrn. v. Beckheim aus Weinheim zu dessen Stellvertreter gewählt. Die Hrn. Oberamtsrichter Diez von Schwetzingen und Notar Hartmann von Sedenheim wurden zur Führung des Sekretariats berufen. Die Verammlung wird voraussichtlich heute noch ihre gesammte Tagesordnung erledigen.

* Vom Kaiserstuhl, 28. Nov. Gestatten Sie mir, einige Wahrnehmungen kurz zu berichten, die ich auf dem Rückweg aus dem Elsaß in Altbreisach gemacht. Nachdem man, an dem rechten Rheinufer angekommen, zuerst einen mit kurzen Pfählen gespickten Steindamm passiert hat, geht man über ein Balkenfloß, das aber nicht mit einer Bretterdecke versehen ist und über den Hafeneingang als Brücke führt, auf den Hauptdamm nach der Straße. Beim Passiren des genannten Floßes wäre es gut, wenn man früher entsprechende Turnübungen gemacht hätte. Endlich ist man bei der Brückengelderhebung, um die Desinfektionshütte zu passieren. Niemand wird eine Maßregel tadeln oder Anordnungen verwerfen wollen, welche nötig sind, um die Kinderpest abzuhalten; wenn aber solche Anordnungen zu einer bloßen Form werden, so ist dies etwas Anderes. Was nenne ich nun Form? Form nenne ich, daß hier die Menschen die Chlorhütte passieren müssen, weil man mit den Kleibern die Pest einschleppen kann, daß den Pferden die Hufen gewaschen werden, daß aber mit den Decken der Pferde, mit dem Geschirr, den auf den Reusen und den Wagen liegenden Mänteln der Fuhrleute nichts Desinfizierendes vorgenommen wird. Form nenne ich ferner, wenn man ungefähr 1 Stunde aufwärts, wie dies der Fall sein soll, aus dem Elsaß übergesetzt werden kann, ohne ausgeräuchert zu werden. Schließlich noch die Bemerkung, daß dem Vernehmen nach vor Weismachen wohl schwerlich die Schifffahrt hergestellt sein wird.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 27. Nov. (Köln. St.) Auffallend ist die große Zahl der besetzenden französischen Offiziere, die indessen ihre schriftlich abgegebenen Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu machen, freudig gebrochen haben. Namentlich ist die Zahl der aus Schlesien fliehenden Württembergern beträchtlich. Sie werden von den zuständigen Militärbehörden fleißig verfolgt und ihre unschuldigen Kameraden werden unter so schmählichem Treubruche zu leiden haben.

Verlustliste der Groß. badischen Feld-Division.
(Vom Groß. Kriegsministerium mitgeteilt.)
5. Infanterie-Regiment, 4. Komp. Vorpöhlengesecht bei St. Symphorien, 21. Nov. Strubel, Joh. Gg., a. Bogelsbach, A. Wüllheim, get. (Sch. in d. Kopf). Maier, Berth., g.

Muggenbrunn, A. Schönau, Schw. v. (Sch. in d. r. Schult. — Laz. St. Jean de Lône).

(1.) Leib-Grenadier-Regiment, 7. Komp. Gesecht bei Bougert, 2. Nov. Lorch, Berth., a. Wieden, A. Schönau, L. v. (Streifsch. an d. Bade — kl. d. d. Truppe).

Nachschrift.

* Berlin, 29. Nov. Offiziell. Versailles, 28. Nov. Prinz Friedrich Karl meldet: Am 28. d. wurde das 10. Armee-corps durch bedeutend überlegene Kräfte des Gegners angegriffen. Es konzentrierte sich bei Beaune la Rolande (südlich von Pithiviers), woselbst es sich siegreich behauptete und Nachmittags in meinem Beisein durch die 5. Division und die 1. Kavalleriedivision unterstützt wurde. Unser Verlust etwa 1000 Mann. Feindlicher Verlust sehr bedeutend; viele hundert Gefangene in unsern Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr.

Ferner ist von der ersten Armee folgende Meldung eingegangen: In Folge der siegreichen Schlacht vom 27. d. ist Amiens am 28. von General Goeben besetzt worden. v. Poddieleski.

* Berlin, 29. Nov. Offiziell. Versailles, 28. Nov. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern siegreiches Gesecht südlich von Amiens durch General v. Mantuffel mit einem Theile der 1. Armee. Einige tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, eine Fahne der Mobilgarde. Das 9. Husarenregiment ritt ein Marinebataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend. — Wilhelm.

* London, 29. Nov. Lord Granville fuhr gestern nach beendigtem Ministerrath zur Königin. Die englische Antwortnote ist nach St. Petersburg abgegangen. Sie ist verständig und friedlich gehalten, spricht sich jedoch wieder prinzipiell gegen die einseitige Vertragsverletzung aus.

* München, 28. Nov. Der König hat den Staatsprobit Dr. Jgnaz v. Dellinger in München zum Mitglied des Kapitels des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

In Folge des von norddeutschen Parteifreunden geäußerten Wunsches, daß sich Mitglieder der bayerischen Fortschritts-partei ohne Verzug nach Berlin begeben möchten, um bei den Verhandlungen des Reichstages den liberalen Fraktionen desselben in Bezug auf die Wünsche und Anliegen Bayerns mit den geeigneten Mittheilungen und Aufklärungen an die Hand zu gehen, sind sofort von hier die Abgeordneten v. Stengel, v. Schaaf und Dr. Marquard Barth nach Berlin abgereist. Auch einige päpstliche Abgeordnete werden sich dieser Tage dorthin begeben.

* Berlin, 28. Nov. Auf telegraphische Requisition des General-Lieutnants Dr. Köhler ist in diesen Tagen von Rangzig ein Depot nach Pithiviers beordert worden, um die Lazarethe der bei Orleans operirenden deutschen Truppen zu versorgen.

Beim Zentralkomitee der deutschen Pflege-Ver-eine sind in jüngster Zeit an Gaben aus fernem Ländern u. A. wieder eingegangen: aus New-York 43,000 Thaler und 10,000 Dollars; aus St. Louis 20,000 Pfd.; aus Nagasaki 2438 Pfd. Auch ist aus New-York die Anzeige gekommen, daß der zum Besten der deutschen Verwundeten dort veranstaltete Bazar einen Ertrag von 70,000 Dollars geliefert hat. Diese Summe soll demnächst eingesendet werden.

Aus Bern, 26. Nov. wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Seit acht Tagen haben in ununterbrochener Reihenfolge hier täglich bedeutende, meist in Kompagniestärke von 120 bis sogar 200 Mann — Waggonzüge voll Freiwilligen aus dem benachbarten Elsaß über Basel nach Genf stattgefunden. Heute ist namentlich ein großer Zusammenfluß dieser meist aus Leuten von 20 bis 35 Jahren bestehenden Trupps bemerkbar. Bei dem heutigen, stärksten Transporte, von wohl 800 Mann, befanden sich auch einige französische Verwundete und Krankenpfleger und als sich der Zug in Bewegung setzte, wurde die Marschmusik gesungen und Vivo la France gerufen! Auch bleibt noch zu erwähnen, daß mit jedem Abmarsche stets ein oder zwei Waggon mit Pferden abgehen, welche die französische Regierung à tout prix hier und in der Umgegend aufzukaufen läßt.“

* Florenz, 27. Nov. (Allg. Ztg.) Der König empfing in großer Audienz die Glückwünsche des Magistrats wegen der spanischen Königswahl. Die spanische Deputation besteht außer 25 Deputirten aus 2 Generalen, 61 Offizieren, 14 Kammerherren und 12 Hofbeamten. Es werden derselben königliche Ehren erwiesen. Die kirchliche Presse eifert gewaltig gegen die Thronbesteigung des Herzogs von Aosta. — Aus Rom wird gemeldet: Die Encyclica soll vom Papst, Cardinal Capalti, dem Jesuiten-general-Bischof und Msgr. Howard Capalti, dem päpstlichen Drucker im Vatican gedruckt worden sein, sie sollte erst am Tage des Einzugs des Königs in Rom ausgegeben werden. Diefelbe wurde durch Exemplare, welche in das Ausland gingen, verbreitet.

* Tours, 28. Nov. Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten, denen meistens die Unwahrheit im Gesicht zu lesen ist:

Orleans, 26. Nov. Glücklich Gesecht am 25. in Neuville (nordlich von Orleans). Die Franzosen, an Zahl geringer, schlugen den Feind zurück, welcher zahlreiche Tode und Verwundete auf dem Platze ließ. Wir machten 80 Gefangene.

Amiens, 26. Nov. Die Preußen wurden heute in Gentilles und Boves zurückgeschlagen und mit dem Bajonet verfohrt. — Sie wurden auch in Bozancourt bei Beaune durch die National-

garde des Departements Doubs zurückgetrieben und zogen sich nach Montbéliard zurück.

Die „France“ sagt: Die Offensivbewegung hat auf der Seite von Le Mans mit Erfolg begonnen; es wurde ein von Mençon kommendes preussisches Korps gezwungen, sich zurückzuziehen.

Der „Français“ sagt: Ein ziemlich ernsthafter Erfolg begünstigte unsere Waffen in der Gegend von Sien, Le Mans und Vendome.

Ueber die bereits oben berührte Schlacht bei Moreuil, wo bekanntlich die französische Nordarmee so gründlich geschlagen wurde, daß die Deutschen sofort ihren Vormarsch bis Amiens fortsetzten und die Stadt ohne Widerstand besetzten, veröffentlicht die Regierung von Tours folgende Version:

Tours, 28. Nov. Offizielle Depesche. Schlacht von Villers-Bretonneux bis Salteur den ganzen Tag. Die Affaire hatte gut begonnen und man behauptete sich gut bis um 4 1/2 Uhr, wo Villers-Bretonneux vor überlegenen Streitkräften und bedeutender Artillerie aufgegeben wurde. In Boves und Dury behaupteten wir gut unsere Positionen. Die Streitmacht des Feindes wird auf 30,000 Mann geschätzt. (Alle hier genannten Ortschaften liegen bei Amiens, Dep. Somme.)

— Proben der Lügenfabrik im Elsaß und Lothringen. In Saales (Vogesen) hat man kürzlich folgende Maueranschläge (in französischer Sprache) gefunden:

Tours, 13. Nov. (Offiziell.) Trochu hat, auf den Planken durch die Loire-Armee unterstützt, mit 160,000 Mann einen Ausfall gegen Versailles gemacht. 113,000 Preußen kampfunfähig, 80 Kanonen, 13 Fahnen genommen. Bismarck und Wilhelm eingeschlossen.

Befangen, 14. Nov. Garibaldi und Michel haben ihre Verbindung bewerkstelligt. Das Armeecorps Werder's ist in voller Auflösung. Der General mit 18,000 Mann gefangen.

Wülhausen, 16. Nov. Garibaldi ist mit 30,000 auf dem Marsch nach Colmar, Schlestadt und Straßburg durchpassirt.

Lyons, 26. Nov. Der „Progres“ schreibt:

Vorgestern sind ungefähr 200 (?) von den Garibaldianern bei Chatillon abgefangene Preußen unter der Eskorte von Franc-tireurs eingebracht worden. Unter denselben befanden sich 9 Offiziere, welche im „Hotel d'Angleterre“ und im „Hotel des deux Mondes“ abliegen. Die Soldaten werden in das Fort des Charpenues internirt.

Das für den Nord. Lloyd auf der Werft der Herren Caird u. Co. in Greenock erbaute Dampfschiff „König Wilhelm I.“ ist heute unter Führung von Kapit. K. Bagesheimer wohlbekannt in Breitenhaven angekommen. Dieser Dampfer, welchem in nächster Zeit die ebenfalls bei Herren Caird u. Co. erbauten Dampfschiffe „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ und „Graf Bismarck“ folgen werden, ist für die projektirte Westindische Linie bestimmt.

Frankfurter Kurzzettel vom 28. Nov.

Staatspapiere.	Per cent.	Mutuelschüsse u. Prämienanleihen.
Preußen 4 1/2 % Oblig. i. Lhr.	91 1/2	3 1/2 % Präm. A.
Rheinl. 4 1/2 % Obligationen	85 1/2	Bayr. 20-Jähr. L.
„ 4 % „ „	81 1/2	Bayr. 4 % Präm. A.
Bayern 5 % Obligat.	91 3/8	Bad. 35-Jähr. L.
„ 4 1/2 % „ „	91 1/2	„ 4 % Präm. A.
„ 4 % „ „	91 1/2	„ 50-Jähr. L.
„ 4 % „ „	—	„ 25-Jähr. L.
„ 4 % „ „	—	„ 25-Jähr. L.
Sachsen 5 % Oblig. Lhr. a. 105	99 1/2	„ 4 % 250 fl. v. 54
S.-Gotha 5 % „ „	98	„ 5 % 500 fl. v. 60
Württbg. 4 1/2 % Obligationen	90 1/2	„ 100 fl. v. 64 1/2
„ 4 % „ „	—	„ 100 fl. v. 58
„ 3 1/2 % „ „	80	„ 100 fl. v. 58
Baden 5 % Obligationen	98	„ 100 fl. v. 58
„ 4 1/2 % „ „	90	„ 100 fl. v. 58
„ 4 % „ „	85 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 3 1/2 % „ „	83	„ 100 fl. v. 58
Gr. Gessen 5 % Obligationen	—	„ 100 fl. v. 58
„ 4 % „ „	92 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 3 1/2 % „ „	—	„ 100 fl. v. 58
Österreich 4 1/2 % C. Staatsp. i. S.	53 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 4 1/2 % „ „	45 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 4 1/2 % „ „	45 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 5 % „ „	—	„ 100 fl. v. 58
Luxembg. 4 % Oblig. Fr. a. 28 fr.	83 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 4 % „ „	83 1/2	„ 100 fl. v. 58
Russland 5 % Oblig. i. L. a. fl. 12	—	„ 100 fl. v. 58
Belgien 4 1/2 % Obligationen	—	„ 100 fl. v. 58
Schweden 4 1/2 % Oblig. i. Lhr.	88 1/2	„ 100 fl. v. 58
Schweiz 4 1/2 % Eidgen. Oblig.	100	„ 100 fl. v. 58
„ 4 1/2 % Bern. St. Obl.	88 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 5 % „ „	101 1/2	„ 100 fl. v. 58
R.-Anf. 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58
„ 6 % „ „	188 1/2	„ 100 fl. v. 58

Wesels-Kurzf.

Amsterdam f. S.	100 1/2
Berlin	104 1/2
Bremen	97 1/2
Erln	105 1/2
Hamburg	88 1/2
London	119 1/2
Paris frs.	—
Wien fl. W.	95 1/2
Bankdiscorto	4 %

Gold und Silber.

Preuß. Kasssch. fl.	144 1/2 - 147 1/2
Friedrichsd.	9 58 - 59
Pistolen	9 46 - 48
Holl. 10-fl. St.	9 54 - 56
Ducaten	5 86 - 88
20-Preuß.-St.	9 32 1/2 - 33 1/2
Engl. Sovr.	11 54 - 58
Ruß. Zmver.	9 47 - 49
Doll. in Gold	227 - 28

Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

26. Nov.	Barometer.	Thermo-mer.	Feuchtig-keit in Prozen-ten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	27° 8,9"	+ 3,2	0,85	E.	bedeckt	neblig, frisch
Mrgs. 2 "	27° 8,8"	+ 6,4	0,79	R.	bedeckt	neblig, frisch
Nacht 9 "	27° 9,6"	+ 3,7	0,94	R.D.	bedeckt	neblig
27. Nov.						
Mrgs. 7 Uhr	27° 10,5"	+ 5,0	0,92	S.W.	bedeckt	trüb, neblig
Mrgs. 2 "	27° 11,0"	+ 7,1	0,83	S.D.	bedeckt	trüb
Nacht 9 "	27° 11,9"	+ 4,9	0,88	D.	bedeckt	

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Bern. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 1. Dez. 4. Quart. 112. Abonnementvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Timoleon, Trauerspiel in 5 Akten, von Hans Marbach. Anfang 1/2 7 Uhr.

L. 575. Offenburg. Unser lieber Sohn und Bruder Johann Hambrecht, Grenadier beim II. Grenadierregiment König von Preußen, ist an seiner im Gefecht bei Dijon am 30. Oktober erhaltenen Wunde den 5. November, im Alter von 23 1/2 Jahren, im Lazareth zu Gray gestorben und auf dortigem Friedhofe den 6. Nov. beerdigt worden, was wir unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen.
Offenburg, den 28. November 1870.
Karoline Hambrecht Wittwe
nebst Kinder.

Stelle gesucht.
L. 576. Eine Pfarrerstochter sucht Stelle als Gesellschafterin einer gebildeten Dame; auch als Stütze fürs Hauswesen und für Unterricht in Musik und anderen Gegenständen.
Näheres bei Frau Pastor Schuster, Adlerstraße Nr. 16 in Karlsruhe.

Correspondenten für ein militärisches Fachblatt wollen ihre Adresse gütigst abgeben unter P. T. 97 an die Annoncen-Expedition von Haacke & Vogler in Berlin. Discretion selbstverständlich. L. 519.2.

Anerbieten. L. 572.1. Ein in Straßburg und mit dessen Verhältnissen vermöge seiner verwandtschaftlichen Verbindungen wohlbekannter, gut empfohlener Kaufmann reiferen Alters, durch langjährigen Verkehr und Aufenthalt in Frankreich mit der französischen Sprache, Geschäftsgang u. vollkommen vertraut, wünscht die Vertretung eines soliden deutschen Hauses u. daselbst zu übernehmen. Frankfurter, mit „G“ bezeichnete Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

L. 542.2. Eppingen.
Ca. 80,000 St. Pfälzer Cigarren
in gut gelagerter Waare und offener Packung hat dem Verkauf ausgesetzt.
L. Hochstetter.

L. 506.3. Freiburg i. Br.
Künstliche Glieder,
als: Hände, Arme, Füße und Stützfüße nach amerik. Modell werden nach genauem Maße gefertigt mit Garantie unter Versicherung möglichst billiger Preise. Bei größeren Bestellungen entsprechende Ermäßigung.

J. Noth,
Schr. Instrumentenmacher u. Bandagist
Freiburg i. Br.

L. 286.4. Offenburg.
Deutsche Schaumweine bei vorzüglicher Güte, zu 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 45 kr. die Flasche empfiehlt
Jof. Romm in Offenburg,
Schaumweinfabrik.

L. 578. Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

Lehrbuch der Kinderkrankheiten
von **Dr. Carl Gerhardt,**
Professor der medicin. Klinik in Jena, Gehrzgl. Sächs. Geheimen Rathe.
Zweite vollständig umgearbeitete Auflage.
Mit 43 Holzschnitten und 1 lithogr. Tafel.
42 Bog. Lex. 8. broch. 3 Rthlr. 15 Sgr. 5 fl. 48 kr.
Diese 2. Auflage des Gerhardt'schen Lehrbuchs hat eine so gänzliche und so gründliche Umarbeitung erfahren, dass solche vielmehr ein ganz neues Werk geworden, als bloß eine neue Auflage. Derselben sind eine Anzahl von Original-Holzschnitten beigegeben, die die Brauchbarkeit dieses Lehrbuchs, das auch als eine erwünschte Ergänzung mancher speciellen Pathologie und Therapie willkommen sein dürfte, wesentlich erhöhen werden.

Grundriss der Physiologie des Menschen
von **Dr. Carl Vierordt,**
Professor der Physiologie an der Universität Tübingen.
Vierte, vollständig umgearbeitete Auflage.
Mit 220 Figuren in Holzschnitt.
42 1/2 Bogen. Lex. 8. broch. 5 fl. — 3 Rthlr. —
Diese 4. Auflage ist, ohne dass der bewährte Plan des Werkes verändert und dessen Umfang wesentlich vergrößert wurde, in den meisten Kapiteln vollständig umgearbeitet worden.

L. 493.2. Mannheim.
Badische Gesellschaft für Zuckersfabrikation.
Die ordentliche Generalversammlung, in welche die in § 6 der Geschäftsordnung bezeichneten Gegenstände zur Verhandlung kommen, findet
Montag den 19. Dezember d. J.,
präcis 9 Uhr Vormittags, im Lokale der hiesigen Börse statt.
Hierzu werden die Aktionäre und die Besitzer der 4 1/2 % Obligationen vom Jahre 1851 mit dem Bemerken eingeladen, daß in dieser Generalversammlung gemäß § 24 der Statuten die Neuwahl des Verwaltungsrathes vorgenommen werden wird.
Mannheim, den 18. November 1870.
Der Verwaltungsrath.

L. 410.3. Baden-Baden.
„Für die lebenden Opfer des Krieges.“
2000 Thaler
ohne irgend einen Kostenabzug
zum Besten der Invalidenstiftung Deutschlands
durch Auspielung einer werthvollen Sammlung von Kunstgegenständen, als: Delgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, Schmuckwerke aller Art in Eisen, Silber, Gold- und Platinen, Bronzen, Porzellan, Alabaster u. s. w., sowie in Eisen, Silber, Gold- und Platinen, Bronzen, Porzellan, Alabaster u. s. w. Die Verlosung enthält 1204 Gewinne von 1 fl. 45 kr. bis 750 fl. im Werthe. Ziehung längstens 1. April 1871. Verlosungspläne und Gewinnverzeichnisse, sowie Lose zu 1 fl. 45 kr. — Wiederverkäufern hoher Rabatt —
bei **C. Sonntag in Baden-Baden, Langestr. 35.**

L. 546.2. Vorrätig bei allen Buchhändlern und Buchbindern:
Kriegskalender für 1871.
Preis 9 kr.
Inhalt: Kalendarium, illustrierte Kriegsgeschichte.
Debit für Baden: **H. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

L. 581. Leopoldshafen.
Ruhrkohlen,
Kettenschrot, Schmiedekohlen und Stückkohlen, beider Qualität, empfehlen bis Ende Dezember aus dem Schiff zu möglichst billigem Preis.
Wal. Romberg
in Leopoldshafen.

Kapitalgesuch.
15,000 fl. Kapital wird in ein industrielles Geschäft anzunehmen gesucht, gegen Versicherung und 6% Zins mit halbjähriger Zinszahlung.
Franko Offerte befragt die Expedition dieses Blattes unter C. B. Nr. 1083. L. 573.1.

L. 540.2. Nr. 2191. Bretten.
Viehmarkt in Bretten.
Da die Sicherheitsmaßregeln wegen der Rinderpest wieder aufgehoben sind, werden die hiesigen Viehmärkte wieder je am 2. Montag eines jeden Monats abgehalten.
Der nächste Viehmarkt findet
Montag den 12. Dezember d. J.
statt.
Bretten, den 26. November 1870.
Gemeinderath
Barabian.

Vermischte Bekanntmachungen.
L. 577.1. Karlsruhe.
Großherzogliches Hoftheater.
Die geehrten Jahres-Abonnenten, welche für das Jahr 1871 ihre Plätze nicht behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Beiträge bis längstens 15. Dezember d. J. bei unterzeichneter General-Direktion schriftlich einzureichen. Erfolgt bis zu besagtem Termine keine Kündigung, so werden die Beiträge für das Jahr 1871 ausgesetzt.
Anfragen um Plätze u. wollen an die Hoftheater-Verwaltung gerichtet werden.
Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1871 ein neues Jahres-Abonnement auf den Theaterzeitel eröffnet wird, dessen Preis 1 fl. 12 kr. beträgt.
Die Zettelträger werden zu Anfang des Jahres Unterzeichnungslisten vorlegen.
Karlsruhe, den 29. November 1870.
Die General-Direktion.

L. 582.1. Gottesau.
Pferdeversteigerung.
Montag den 5. Dezember d. J.,
Freitag den 9. Dezember d. J.,
Sonnabend den 12. Dezember d. J.,
werden in Gottesau 6 dienftuntaugliche Pferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Gottesau, den 29. November 1870.
Das Kommando des Train-Grav-Regiments.

L. 567. Nr. 779. Bruchsal. (Holzversteigerung.)
Aus den Domänenwaldungen diesseitigen Kreisbezirks werden versteigert:
Montag den 5. Dezember d. J.,
in III. 1 und 12 Kubfard von Bindefäden und Dürrhänden:
45 Stämme Wägener-Eichen, 7 Kstfr. eichenes Esstb., 1 Pfahl- und Rollholz, 26 Kstfr. buchenes, 25 1/2 Kstfr. eichenes, 3 1/2 Kstfr. fortenes und gemischtes Scheitb., 13 1/2 Kstfr. buchenes, 22 Kstfr. eichenes, 83 Kstfr. fortenes und 7 1/2 Kstfr. gemischtes Prügelholz, 12 1/2 Kstfr. gemischtes Esstb., 6300 Stck fortenes und gemischte Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Kronauer Hauptplatz beim Huberwänschen.
Bruchsal, den 27. November 1870.
Großh. bad. Bezirksforstf. v. Girardi.

L. 563. Bruchsal.
Auf den 1. Januar l. J. wird hier die Stelle eines Aktuars frei, welche nebstgehört bis zum 1. Februar offen gehalten werden kann. Da wir an den Fleiß dieses Aktuars außerordentliche Ansprüche machen müssen, so sichern wir ihm einen festen Gehalt von 700 fl. und je nach Verdienst besondere Belohnung bis zum Betrag von 100 fl. zu. Die Beschäftigung besteht ausschließlich im Schreiben der Protokolle und Ausfertigen der Bescheide. Eine schöne Handschrift ist deshalb unerlässlich.
Bruchsal, den 27. November 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schupp.

L. 570. Nr. 8576. Adelshelm.
Ein gewandter Dekorist mit schöner Handschrift kann auf Neujaer bei unterzeichneter Stelle eintreten. Gehalt 350 fl. bei besonderer Leistung entsprechende Aufbesserung.
Adelshelm, den 28. November 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
Pfeifer.

Main-Neckar-Bahn.
Fahrplan vom 1. Dezember 1870 ab bis auf Weiteres.

I. Von Frankfurt nach Heidelberg.					II. Von Heidelberg nach Frankfurt.							
Stationen.	Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I., II. Klasse.	Personenzüge I., II., III. Klasse.		Stationen.	Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I., II. Klasse.			
	Morgens.	Nachmittags.		Nachts.	Frühe.		Morgens.	Nachmittags.		Abends.		
Frankfurt	6. —	8. 30	10. 30	1. —	5. 30	9. 40	3. —	6. —	10. —	3. 15	3. 30	7. 30
Friedrichsfeld	6. 16	8. 47	—	1. 16	5. 46	9. 56	3. 20	6. 18	10. 20	3. 31	3. 50	7. 50
Langen	6. 27	8. 58	—	1. 29	5. 59	10. 8	3. 28	6. 26	10. 28	—	3. 58	8. —
Arheilgen	6. 41	9. 11	—	1. 42	6. 12	10. 21	3. 37	6. 35	10. 37	—	4. 7	8. 10
Darmstadt	6. 50	9. 20	11. —	1. 50	6. 20	10. 30	3. 47	6. 45	10. 48	3. 49	4. 18	8. 21
Eberstadt (Fungshabt)	7. —	9. 30	11. 10	2. —	6. 30	10. 40	3. 57	6. 55	10. 58	—	4. 28	8. 31
Birkenbach (Zugenheim)	7. 10	9. 41	—	2. 12	6. 42	10. 50	4. 7	7. 5	11. 8	—	4. 38	8. 41
Zwingenberg	7. 28	10. —	—	2. 31	6. 53	11. —	4. 14	7. 12	11. 15	4. 9	4. 48	8. 48
Auerbach	7. 34	10. 6	—	2. 38	7. —	11. 7	4. 15	7. 14	11. 17	4. 10	4. 48	8. 50
Bensheim	7. 39	10. 11	11. 35	2. 43	7. 13	11. 18	4. 21	7. 20	11. 23	—	4. 54	8. 56
Heppenheim	7. 40	10. 13	11. 36	2. 45	7. 15	11. 19	4. 27	7. 27	11. 30	—	5. 1	9. 3
Hemsbach	7. 48	10. 21	—	2. 53	7. 23	11. 27	4. 35	7. 35	11. 38	—	5. 9	9. 12
Weinheim	7. 58	10. 31	—	3. 3	7. 33	11. 37	4. 47	7. 48	11. 52	—	5. 22	9. 27
Großschafen	8. 8	10. 42	11. 56	3. 15	7. 44	11. 47	5. —	8. —	12. 5	4. 35	5. 35	9. 40
Ladenburg	8. 17	10. 52	—	3. 25	7. 54	11. 57	5. 39	8. 20	12. 24	—	5. 44	9. 50
Friedrichsfeld	8. 26	11. 2	—	3. 34	8. 3	12. 6	5. 52	8. 33	12. 36	—	6. 7	10. 12
Heidelberg	8. 35	11. 15	12. 15	3. 44	8. 15	12. 15	6. 5	8. 45	12. 47	—	6. 18	10. 23
	8. 50	11. 30	12. 30	4. —	8. 30	12. 30	6. 20	9. —	1. —	5. 15	6. 30	10. 35

III. Nach Mannheim (im Anschlusse an obige Züge).					IV. Von Mannheim (im Anschlusse an obige Züge).						
Stationen.	Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I., II. Klasse.	Personenzüge I., II., III. Klasse.		Stationen.	Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I., II. Klasse.		
	Morgens.	Nachmittags.		Nachts.	Frühe.		Morgens.	Nachmittags.		Abends.	
Friedrichsfeld	8. 36	11. 13	12. 15	3. 45	8. 13	12. 16	3. —	6. —	9. 50	3. 10	7. 30
Mannheim	8. 50	11. 28	12. 30	4. —	8. 28	12. 35	3. 15	6. 15	10. 10	3. 25	7. 45

Darmstadt, im November 1870.
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)
Direktion der Main-Neckar-Bahn.